

Projektbeschreibung «Weier und Wisen»

Blatt 1 - Stadt-Natur-Park

Dauer im Wechsel

Der Stadtweier und die Weierwisen bilden ein räumlich verbundenes Kompositum mit unterschiedlichen Temperamenten, ergänzenden Angeboten und differenten Naturen. In ihrem Zusammenspiel bilden sie ein neues Ganzes: den «Stadtspark Weierwisen». Initiiert durch den Hochwasserschutz greift der landschaftliche Parkentwurf mit dem grossen Badeweier die Geschichte des regulierten und gelenkten Weier- & Wassersystems des Ortes auf und zeichnet den fürstbischöflichen Damm mit einem Belvedere aus, von dem sich der gesamte Park zusammenhängend überschauen lässt. Der Entwurf ist als überflutbare Parkanlage konzipiert und auf den Hochwasserschutz abgestimmt. Ausgehend vom glazial geprägten, weichgeformten Relief entwickelt sich eine fliessende Landschaft mit zeichnenden Wasserlinien und abwechslungsreichen Wegspuren. Der Bachlauf in der weiten Talmulde und die ausgedehnte Weierlandschaft in den renaturierten

Riedwisen prägen ein starkes Naturbild für den «Weierwisenpark»: ein biodiverser Naturerholungsraum mit spiegelnden Wasserflächen und konturierten Baumkulissen. Im Sinne eines 'sowohl - als auch' wird eine räumliche, ökologische und soziale Vernetzung gesucht, die inkludiert statt separiert und Naturerlebnis und Erholung vereint. Dank der einfachen und robusten Grundstruktur entstehen aneigenbare Parkräume von hoher Naturwertigkeit. Die sukzessive Parkentwicklung in Teilschritten ist von ineinandergreifenden Kreisläufen bestimmt, die sich gegenseitig beeinflussen: Natur- und Wasserkreisläufe, Bauprozesse und Partizipation. Darin eingebunden ist auch der vorläufige Verbleib des Reitklubs, wie auch dessen mögliche Aussiedlung und die damit einhergehende Transformation der Reithalle in neue Parkarchitekturen.



Weierlandschaft mit Bademöglichkeit

Die dem Geländeverlauf folgende Weierkette weist gradierte Naturwertigkeiten auf. Das bestehende Hangwasserbiotop wird durch Amphibienweier in unterschiedlichen Sukzessionsstadien erweitert. Durch die «Wiederbelebung» des historisch verbürgten, oberen Weiers wird ein grosser Badeweier im landschaftlichen Massstab geschaffen. Lage und Form des Badeweiers ergeben sich aus dem Verbleib des Reitklubs, dem natürlichen Geländeverlauf und der Hochwasser-Retention. Mit dem Badeweier entsteht ein ergänzendes Angebot zur Badi: baden, plantschen und Aufenthalt im Naturraum. Die Regenerationsbereiche bieten Lebensraum für Röhricht, Libellen, Frösche und Wasservögel. Zwischen Park und Badi bieten sich

Synergie-Potenziale mit der gemeinsamen Nutzung (und Unterhalt) der Spiel- und Liegewiesen. Dadurch wird nicht nur die Badi besser in den neuen Park eingebunden, sondern auch die wertvollen Grünflächen saisonübergreifend zugänglich. Mit der Weierterrasse und den Sonnenstufen entsteht ein ganzjährig attraktiver Aufenthaltsort am grossen Weier. Die Badewasserqualität wird über ein selbstregulierendes, natürliches Regenerationssystem sichergestellt. Mit einer periodischen Umwälzung wird das Wasser über eine Filterkaskade mit submersen Wasserpflanzen gereinigt und mit Sauerstoff

angereichert. Die bedarfsweise Nachspeisung erfolgt über die vorhandene Grundwasserfassung bei der «Holzi».



Uferausbildung und Aushub greifen nicht in den mittleren Grundwasserstand ein, und die Abdichtung erfolgt durch Lehm (falls vor Ort vorhanden) oder Betonmatten. Für das vorgeschlagene Low-Tec-Wassersystem haben wir als Spezialist für öffentliche Schwimmteiche Stefan Lehnert beigezogen (u.a. Biobad Biberstein).

Die Tradition des Eisweiers in der temporär eingestauten Wiesenmulde bleibt auch künftig bestehen.

Blatt 2 - Biodiversität & Prozess

Biodiverse Stadtnatur - vorwärts zur Natur !

Die durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung ökologisch verarmte Weierwiese wird durch die Schaffung bzw. Reaktivierung vielfältiger, hydrophiler Lebensräume zu einem bedeutenden Naturerlebnisraum aufgewertet. Eine Abfolge von Teichen mit unterschiedlichen Sukzessionsstadien und Wassertiefen versichern die Rückkehr zahlreicher Wasserpflanzen, Insekten und Amphibien.

Die Renaturierung der extensiven Feuchtwiesen bringt die standorttypische Vegetation der Talmulde zurück, verbunden mit der Ansiedlung darauf spezialisierter Insekten. Der Chrebsbach erhält eine strukturreiche Gewässersohle und bietet als übergeordneter Vernetzungskorridor ein wertvolles Habitat für Fauna und Flora der Fließgewässer. Damit ist auch die

Möglichkeit zur Rückkehr des namensgebenden Steinkrebses gegeben.

Feuchtigkeitsliebende Gehölze begleiten Bachlauf und Wege, lockern die Wiesenlandschaft auf und verdichten sich an den Talflanken zu Waldkompartimenten mit reichem Unterwuchs und üppigen Säumen mit frühjahrsblühenden Geophyten. Eine Sammlung seltener Kulturformen von Weiden verbindet Ökologie mit Kulturgeschichte und trägt zum wichtigen Erhalt der alten Sorten bei. In den Grundmauern der aufgelassenen Reithalle entwickelt sich ein wilder Gartenschungel («Hortus») mit blühenden Hochstauden, grossblättrigen Blütenstauden und Gräserhorsten.



Parkkulissen & Staffagen

Der Parkraum wird durch Baumkulissen gerahmt und dadurch von der umliegenden Bebauung entrückt. Entlang der schattigen Südseite wird der waldartige Gehölzbestand durch aufgeforstete Baumkompartimente ergänzt. Der Aufwuchsprozess der Jungbäume macht die «Zeit im Park erlebbar». Die sonnenbeschienene Nordseite erhält eine Baumkolonnade als Staffage vorgelagert, die den Weierwisenweg begleitet. Die historische Damm-Allee

wird wieder nachgepflanzt und zeichnet das Belvedere in der Mitte des Stadtparks aus. (Ein eingelassenes Wurzelschutz-Geogitter verhindert eine Schwächung des Hochwasserschutzes.) Die innere Weite die Talmulde wird mit lockeren Baumgruppen besetzt und der Bachsaum zur Badiwiese hin ausgelichtet. Ein Weidenhain, als Sammlung seltener Kulturformen angelegt, bildet einen räumlichen Abschluss und leitet über zur offenen Kulturlandschaft. erwähnen?

Anspruchsgruppen & Prozessgestaltung

Für sozialräumliche Parkentwicklung werden Angebote für Mitwirkungsmöglichkeiten formuliert und zielgruppengerecht kommuniziert. Neben den Anliegern, Eigentümern und Interessensgruppen sind zunächst diejenigen zu adressieren und einzubinden, die bereits an den vorgeschalteten Echoräumen mitgewirkt haben. Die IG Weierwissen, die sich im Vorfeld engagiert für den Park eingesetzt hat, nimmt eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus ist die gesamte Bevölkerung Zielgruppe für die spätere Nutzung des Parks.

Als Akteure für die Adressierung bezüglich Nutzung, Partizipation und weiterer Ausgestaltung der «Oberen Weierwiese als Sozialraum» sehen wir Kinder und Jugendliche, ältere Personen sowie Ausländer*innen als

relevant. Es sind niedrigschwellige und formelle Gefässe denkbar. Damit die Mitwirkung effektiv und nachhaltig ist, werden die Prozesse kuratiert, moderiert und dokumentiert.

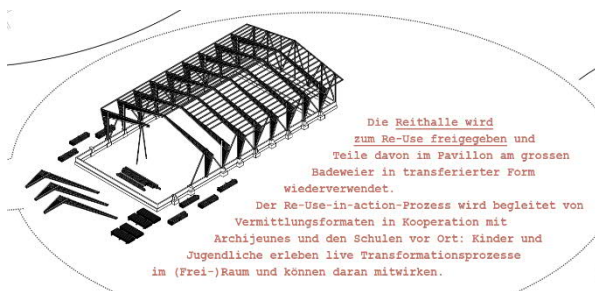
Um den Schwung und das öffentliche Interesse mitzunehmen, wird nach dem Studienauftrag die Öffentlichkeitsarbeit mit begleitenden Veranstaltungen und einem Echoraum initiiert.. Die Möglichkeitsfelder werden über einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben, damit können hier «bottom up» Anliegen und Ideen eingebracht werden. Wenn der Reitklub den Park verlässt, beginnt die zweite Phase, die mit der Struktur der Reithalle weiterarbeitet.

«Park in Progress»: ein wachsender Park

*«Denk wie ein Gärtner, nicht wie ein Architekt:
gestalte den Anfang, nicht das Ergebnis»
(Brian Eno)*

«basic, add-on & remove»

Der wachsende Park entwickelt sich in Schritten. Er ist nicht aus einem Guss, aber von erkennbar zusammenhängender Gestalt. Dies lässt Entwicklungsmöglichkeiten offen, bietet **FREI**-räume für künftige Initiativen und partizipative Prozesse und erlaubt, auf ökonomische Rahmenbedingungen zu reagieren.



Initialisiert wird der Park durch das Hochwasserschutzprojekt mit Dammverstärkung, Drosselbauwerk und Bachumlegung. Im Zuge dieser schweren Erd- und Bauarbeiten wird die Weierlandschaft geformt, das Wegenetz mit Versorgungsleitungen angelegt und die Baumkulisse als «Baumschule» aufgefördert.

Der Park erhält ein Grundgerüst, ohne alles vorwegzunehmen, beginnt zu wachsen und die Natur entfaltet sich. Auf der Weierterrasse entsteht ein Treffpunkt am Weier mit Bademöglichkeit. Anstelle aufwendiger Toiletten setzt der Stadtrat auf den «Charme der Improvisation» mit umweltfreundlichen Kompotois.

Nach der Eröffnung des Parks mit einem grossen Fest beginnt der Park zu leben, sich zu erproben und entwickeln. Die Pferde drehen vorerst auf der Springwiese weiter ihre Runden. Der Park findet sukzessive zu seiner Form: die Bäume wachsen, die Froschpopulation vermehrt sich und der Perlmutterfalter kehrt in die Feuchtwiesen zurück. Die kontinuierliche Parkentwicklung auf der oberen Weierwiese nimmt ihren Lauf. Mit offenem Ausgang - oder wie es Bertold Brecht beschrieben hat: *«Wie der Garten mit dem Plan – wächst der Plan mit dem Garten.»*

- Auf dem oberen Möglichkeitsfeld entsteht auf Initiative aus dem Quartier ein partizipativer Gemeinschaftsgarten, finanziert über Crowdfunding.
- Die vom Naturschutzverein und von der IG Weierwissen organisierte jährliche «Riedwiesen-Mähete» etabliert sich bei den Wiler*innen zum beliebten Herbstanlass für Jung und Alt.
- Das grosse Unwetter vom Spätherbst hat der Park, trotz grossflächiger Überflutung, weitgehend unbeschadet überstanden. Einzig Wege mussten örtlich ausgebessert und die Sitzbänke gereinigt werden. Die Reithalle wurde allerdings in Mitleidenschaft gezogen, und der Reitklub nimmt dies zum Anlass für einen Neuanfang im Westpark.
- Die Springwiese wird dadurch zur offenen Allmendwiese mit Schattenbäumen.
- Die Reithalle wird zum Re-Use freigegeben und Teile davon im Pavillon am grossen Badeweier in transferierter Form wiederverwendet. Der Re-Use-in-

action-Prozess wird begleitet von Vermittlungsformaten in Kooperation mit Archjeunes und den Schulen vor Ort: Kinder und Jugendliche erleben live Transformationsprozesse im (Frei-)Raum und können daran mitwirken.

- *Der Fundamentsockel der Reithalle bleibt und wird zum Gefäss für einen wild-poetischen Gartenschungel («Hortus»).*
- *In einem breitangelegten Mitwirkungsprozess mit Jugendlichen wird von der «Offenen Kinder- und Jugendarbeit» die Idee der Waldinsel entwickelt und in einem Sommerworkshop gemeinsam mit Handwerker*innen gebaut.*

- *Der neue Badi-Vorstand entscheidet sich, die Spiel- und Liegewiese des Freibads ganzjährig zum Park zu öffnen und regelt dies über eine neue Leistungsvereinbarung mit der Stadt.*
- *Der Stadtrat beschliesst nach wiederholten Motionen und Leserbriefdebatten, die Kompotois durch einen komfortableren WC-Pavillon zu ersetzen und beantragt einen entsprechenden Kredit.*
- *Nach einer engagierten Gründungsphase lässt das Interesse am Gemeinschaftsgarten stark nach. Daraufhin entschliesst sich der Verein, den Gemeinschaftsgarten aufzulösen und wieder an den Naturraum zurückzugeben.*

Blatt 3 - Erschliessung 1. Parketappe & Parkarchitekturen

Parkwege und Vernetzung

Das hierarchisierte Wegenetz sichert die übergeordnete Quartiervernetzung und bietet abwechslungsreiche Spaziergänge durch den Park. Bachpromenade, Schattenweg, Sonnenallee und Naturerkundungspfade führen durch unterschiedliche Parkszenen mit ausgezeichneten Aufenthaltsorten wie Bachzugänge, Feuerstellen, Rondell und Waldinsel.

Die Weierterrasse mit den sonnenexponierten Sitzstufen und dem Pavillon bildet den belebten Treffpunkt am grossen Weier. Der hindernisfreie Parkzugang erfolgt vom Belvedere über einen Rampenweg in der Dammböschung.

Der Radweg wird entlang der Bachpromenade und dem Weierwissenweg lateral durch den Park geführt. Im Sinne einer inklusiven Koexistenz werden mittels Baumsetzungen die Fahr- und Gehbereiche entlang der Weierterrasse auf einfache Weise zoniert und damit,

zusammen mit dem entschleunigend wirkenden Kiesbelag, die potentiellen Konflikte zwischen Radfahrern und Fussgängern entschärft. Ausgelöst durch den Bau des Badeweiers werden Springwiese und Sandplatz des Reitklubs leicht umdisponiert. Die Zufahrt erfolgt über den bestehenden Süsswinkelweg, ohne Störung des Parks.



Parkbeleuchtung

Mit einer Beschränkung auf konzentrierte Lichtlinien entlang von Hauptwegen und Querverbindungen wird eine zurückhaltende und sichere Beleuchtung im Naturraum angestrebt. Die Steuerung der dimmbaren

Parkleuchten erfolgt bewegungsadaptiv. Bei Anlässen erhält der Pavillon mittels dezenter Illumination eine subtile Festlichkeit.

Materialisierung

Sämtliche Wege und Plätze sind parkgerecht als sickerfähige Kiesbeläge ohne Randabschlüsse angelegt. Der Unterbau ist für die Zufahrt der Unterhaltfahrzeuge entsprechend ausgelegt. In steileren Rampenbereichen wird der Kiesbelag durch

Festkies stabilisiert. Die Treppen- und Sitzstufen werden aus alterungsfähigem Sandstein gebaut. In einem späteren Entwicklungsschritt werden die asphaltierten Wege im unteren Stadtpark ebenfalls entsiegelt und in Kieswege umgewandelt.

Hochwasserfestes Parkmobiliar

Das Sitzmobiliar ist auf die spezifische Hochwassersituation konzipiert. Die robusten «Balken-Möbel» aus lokalem Holz werden punktuell im Untergrund verankert, damit sie nicht

weggeschwemmt werden. Im Sinne einer generationenübergreifenden Gebrauchstauglichkeit sind die Sitzobjekte unterschiedlich konfigurierbar als Parkbank mit Rückenlehne, Sitzpodeste und Hocker.

«Natur-Entdeckungstrail»

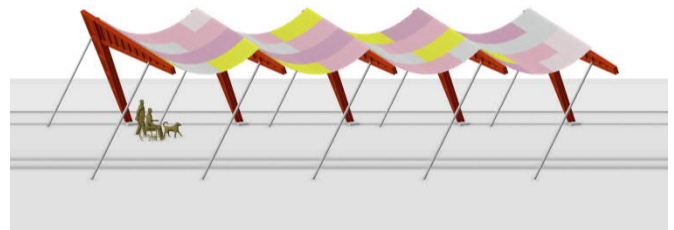
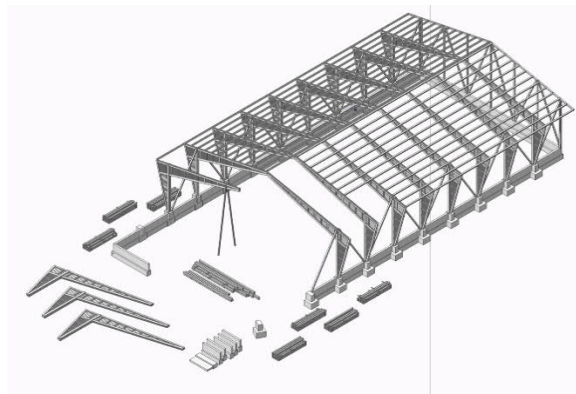
Natur & Hochwasser werden als spezifische Themen des Weierwisensparks über einen App-gesteuerten «Entdeckungstrail» vermittelt. Dieser folgt nicht im klassischen Sinne einem festgelegten «Lehrpfad»,

sondern lässt sich über frei im Naturraum verortete Stationen «entdecken». Die Programmierung der Inhalte ist situationsgerecht anpassbar.

Park-Architekturen: «aus Haltung wird Form»

Architektur im Parkkontext sehen wir als einen reaktionsfähigen Akt, der aus Knappheit neue Möglichkeiten schafft. Sie ist gezeichnet von Veränderung, Materialverfügbarkeit und Unvorhersehbarkeit, kurzum dem Leben. Im Gebiet des bestehenden Parkes befinden sich bereits verschiedene Bauten unterschiedlichen Alters. Bei der Parkerweiterung sehen wir das Potential über

ortsspezifische Parkarchitekturen ein Netzwerk von belebten Orten zu etablieren, die über die Jahre mit dem Park mitwachsen. Wir zeigen im Plan Orte auf, die eine architektonische Auszeichnung verdienen: eine kleine, alles überblickende Kanzel, ein luftiges Dach am grossen See, eine Buvette am Stadtweier, ein Unterstand im Weidenhain oder eine kleine Sauna am Badeweier.



RE-USE - «Equilibres» - Konfigurationen

Um die Parkerweiterung in der Geschichte zu verankern, konzipieren wir die Parkarchitektur aus wiederverwendeten Bauteilen. Basierend auf der Prämisse, dass der Reitklub wegzieht, haben wir die Reithalle zum Anlass genommen, das Potential von RE-USE in der Parkarchitektur zu manifestieren.

Die Springwiese und Reithalle haben den Ort über lange Jahre geprägt und sind Teil der Identität geworden. Statt wie üblich das Gebäude zu entsorgen, sehen wir die Reithalle als geschichtsträchtigen Bauteil-Fundus für Bauten im Park. Durch die Wiederverwendung werden nicht nur Ressourcen gespart, sondern leben deren Geschichte weiter. (Dieses Potential liegt in allen, dem Abriss geweihten, Gebäuden, weshalb im Falle eines langfristigen Weiterbestehens der Reithalle, dasselbe Konzept mit einem anderen lokalen Objekt umgesetzt werden könnte).

Das Projekt folgt den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft. Das hat grosse ökologische Vorteile wie die Konservierung der grauen Energie, Reduzierung der CO₂-Emissionen. Die Transformation der Reithalle vermittelt dies der Bevölkerung

exemplarisch. Über das Prozesshafte des wachsenden Parks und den Einbezug der Gesellschaft löst sich die scharfe Trennung von Bauphase und Nutzungsphase auf und bindet alle Beteiligten in den Prozess des zirkulären Bauens ein.

Charakteristisch für die Reithalle sind die 20 grossen L-förmigen Träger (aus günstigem Konstruktionsholz). Die Träger sprengen scheinbar den Massstab kleiner Parkarchitekturen und verleihen ihnen eine unmittelbare Wiedererkennung. Über die Manipulation der Träger durch Schrägstellen und Umdrehen gelingt es, die räumliche Wirkung anzupassen. Es entstehen leichte Architekturen mit einem fragilen Gleichgewicht, welche an die «Equilibres» des Künstlerduos Fischli-Weiss erinnern. Für den Pavillon werden fünf Träger in Serie gestellt, darüber legt sich ein Dach aus Scobalit-Wellplatten (ebenfalls von der Reithalle), die unterseitig farbig lackiert sind. Die Farben der Feuchtwiesenblumen verwandeln die die Industrie-Materialien zu einem sinnfrohen Pavillon mit einem elegant geschwungenen Dach.

Der Unterstand ist ein kleines Dach, welches von einem einzelnen, umgedrehten Träger gehalten wird. Die Geste macht aus einem einfachen Unterstand eine kleine Landmark am Ende des Parks.

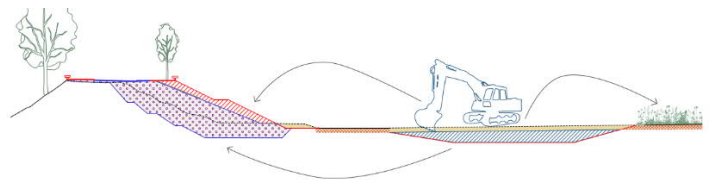
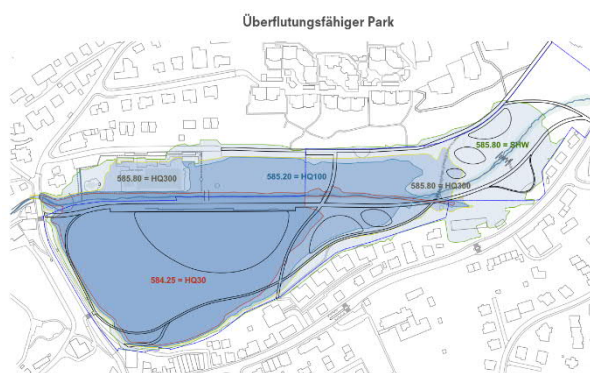
Das Dach der Buvette spannt sich zwischen zwei Trägern auf, welche gegeneinander lehnen und sich dabei halten. Die Buvette funktioniert saisonal mit einer (demontieren) Infrastruktur-Box im Sommer und als offener Unterstand im Winter.

Blatt 4 - Topografie & Retention

Geländemodellierung & Hochwasserretention

Der vorliegende Entwurf ist als überflutbare Parkanlage konzipiert und auf den Hochwasserschutz abgestimmt. Die Weierlandschaft wird mittels Aushub in den bestehenden Geländeverlauf eingeschrieben. Damit wird eine selbstverständliche Lage in der Talmulde

erreicht und die Wirksamkeit der Hochwasser-Retention wird nicht eingeschränkt. Für die Anlage des Belvederes und den hindernisfreien Parkzugang wird der Hofbergdamm geringfügig aufprofiliert.



Aushub & Wiederverwendung

Für den Weier-Aushub wird ein optimierter Massenausgleich mit reduzierter Materialabfuhr angestrebt. Der nicht mehr benötigte, nährstoffhaltige Oberboden wird abgetragen und zur Wiederverwendung für landwirtschaftliche

Bodenverbesserung oder Kulturerde kostenneutral abgeführt. Der Aushub der unteren Bodenschichten wird für die Dammverstärkung und als nährstoffarmes Vegetationssubstrat der renaturierten Feuchtwiesen verwendet.

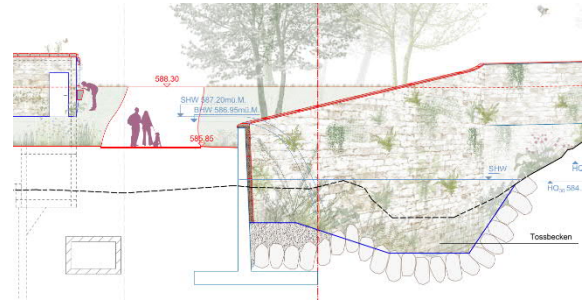
Blatt 5 - Infrastrukturplanung & Hochwasserschutzprojekt

Koordinierte Infrastrukturplanung

Wasserbau-, Strassen- und Parkprojekt müssen integral geplant und aufeinander abgestimmt werden. Dabei sind für die Planung der einzelnen Bereiche und Elemente die Zuständigkeiten und Inhalte festzulegen. Falls es mit den Bewilligungs- und Finanzierungsprozessen der Teilprojekte vereinbar ist,



wäre eine synchronisierte Realisation von Wasserbau, Leitungsbau und Erdarbeiten anzustreben, damit ein optimierter Massenausgleich und eine damit verbundene Kosteneffizienz erreicht werden kann.



Integration Hochwasserschutzprojekt in den Weierwissenpark

Die Hochwasserschutzanlagen und das Bachgerinne werden räumlich und topografisch in den Park eingebunden. Dabei werden die markanten Infrastrukturbauwerke, ohne Beeinträchtigung ihrer Funktionalität, als «Parkelemente» gestalterisch überformt.

Die hohen Mauern von Drosselbauwerk und Regenfangbecken erhalten situativ eine patina- und

bewuchstaugliche Oberfläche durch eine grobkörnige Betonhaut oder durch eine Verkleidung mit recycelten Tuffsteinen aus dem bestehenden Dammdurchlass. Die dadurch entstehenden Strukturen und Fugen bieten Habitatstrukturen für vielfältige Kleinlebewesen und Mauervegetation.

Parkvision

der Oberwissenpark ...

...bildet zusammen mit dem bestehenden Stadtweier ein neues Ganzes mit ergänzenden Angeboten und unterschiedlichen Naturen...

...greift mit der ausgedehnten Weierlandschaft die Landschaftsgeschichte auf und schafft einen grossen Badeweier...

...bringt mit den renaturierten Feuchtwiesen die standorttypische Vegetation der Talmulde zurück und formt aneignbare Parkräume von hoher Naturwertigkeit ...

...abwechslungsreiche Spaziergänge führen zu vielfältigen Aufenthaltsorten, Schattenplätzen und Zugängen zum Bach...

...die Sitzstufen auf der Weierterrasse bilden einen beliebten Treffpunkt am landschaftlichen Badeweier...

...der Pavillon aus wiederverwendeten Bauteilen der Reithalle folgt den ökologischen und sozialen Prinzipien der Kreislaufwirtschaft...

...vereint Hochwasserschutz, Naturerlebnis und Erholung und schafft räumliche, ökologische und soziale Vernetzung...

...bindet die technischen Hochwasserschutzbauten als gestaltete Parkelemente in die überflutbare Parkanlage ein...

...entwickelt sich als «wachsender Park» unter Einbindung der Bevölkerung und erlaubt den (vorläufigen) Verbleib des Reitklubs...